

Menschen in Puchheim

03.06.2016

Ein ganz außergewöhnlicher Abend nimmt seinen Lauf. Ein Abend voller Heiterkeit, Gelächter und auch herzergreifender Momente: der „Sachbereich Soziales“ der katholische Pfarrgemeinde St. Josef hatte zusammen mit dem Puchheimer Podium, Träger der evangelischen und katholischen Erwachsenenbildung, einen überwältigenden Abend auf die Beine gestellt.

Schon beim Eintreten in das Pfarrheim empfingen einen fröhliche und angeregte Gesprächsfetzen. Kinder toben durch den Raum und erfüllen den Raum mit ihrem vergnügten Lachen. Groß und Klein, Puchheimer und Asylbewerber nehmen Platz auf Ihren Stühlen und warten gespannt was passiert. Zwei Moderatoren leiten den Abend in englischer und deutscher Sprache ein. Einer der Helfer übersetzte für seine Platznachbarn auf Arabisch. Zu Anfang wurde Puchheim als eine besondere Stadt vorgestellt, die immer im Wandel sei. Doch vor allem die tatkräftige Mitarbeit der Bewohner Puchheims ist es zu verdanken, dass jeder Wandel funktioniert und weiterhin ein harmonisches Zusammenleben herrscht.

Asylbewerber aus Syrien und Nigeria erzählen uns ihre Geschichte, wie ihr Weg nach Deutschland führte und ihr Leben in Puchheim ist. Redwan aus Syrien fing als erster an. Er erzählte uns, in deutscher Sprache, dass er Koch bei seinem Vater im Restaurant war. Als der Krieg in Syrien begann, ging er nach Jordanien. Dort fand er unglücklicherweise keine Arbeit als Koch, jedoch als Bäcker. Bis zu 16 Stunden Schichten warteten auf ihn, kein Urlaub, kein Wochenende. Aber warum ging er nicht zurück nach Syrien? Leider waren das Haus zerstört sowie das Restaurant. Auch hätte er zur Armee gehen müssen da er volljährig war, was er aber nicht wollte. Somit floh er mit seinen vier Brüdern nach Deutschland. Hier in Deutschland besteht sein Alltag aus Deutsch lernen und Sport und vor allem das Erlernen des Klaviers hat es ihm angetan.

Als nächstes waren Sasabel und ihre zwei Geschwister Saraj und Sidra dran. Die drei sind mit ihrer ganzen Familie hier und sind zu acht auf zwei Zimmer aufgeteilt. Sie gehen alle zur Schule, machen ihre Hausaufgaben und danach helfen Sasabel und Sidra aktiv ihrer Mutter beim Waschen, Kochen und vielem mehr. Saraj meinte darauf spaßhaft, dass er nicht waschen würde, nur essen, und brachte damit alle zum Lachen. Er ist dann doch eher der leidenschaftliche Fußballspieler und die sind immer besonders ausgehungert nach einem langen Spiel.

Zum Schluss zog uns Raphael aus Nigeria in seinen Bann. Er ist von zwei Religionen geprägt worden. Zum einen ist er katholisch, doch zum anderen ein Nachkommen eines nicht christlichen Priesters. Nach seinem Tod sollte Raphael das Priesteramt übernehmen. Doch passten für ihn diese zwei Glaubensrichtungen einfach nicht zusammen weswegen er kein Priester werden wollte, auch da dies heißen würde er müsse für immer in Nigeria bleiben. Da er das Priesteramt jedoch ablehnte, wurde er verfolgt und sollte mit dem Tode bestraft werden und daher floh er. Ein sehr bewegender Moment und es wurde sehr still im Raum.

Mit seinen herzlichen Worten, wir Menschen in Deutschland, in Puchheim seien liebenswürdig, unglaublich und kommunikativ, rührte er einen zu Tränen. Er ist hier nun glücklicher Vater einer zuckersüßen Tochter und gab ihr einen Namen, der ins Deutsche übersetzt „Gott ist mit dir“ bedeutet.

In der anschließenden Fragerunde stach vor allem Sasabel mit einer Aussage hervor: Jeder Asylbewerber hätte einen Asylhelfer. Bedauerlicherweise ist dem nicht so. Dankbar nehmen die Asylbewerber jede Hilfe an und wir freuen uns immer, mehr Unterstützung zu bekommen.

Jetzt wurde aber lange genug auf den Stühlen gesessen. Die müden Knochen wurden durch traditionelle bayerische Tänze wieder aufgelockert. Auch das internationale Buffet war gern gesehen. Die Kinder trommelten heiter herum und unsere afrikanischen Gäste zeigten uns ihre Tanzkünste. Es war ein Rundum gelungener Abend mit vielen anregenden und faszinierenden Geschichten.